



Landeshauptstadt
Dresden



gefördert durch das Amt für
Kultur und Denkmalschutz



Ausstellung

„200. Geburtstag Harald Julius von Bosse“

vom 02. November 2012 bis 11. Januar 2013

im Blockhaus, Neustädter Markt 19, Dresden

Geöffnet Montag – Freitag, 9.00 – 17.00 Uhr

zu erreichen mit Straßenbahnlinien 4, 8, 9

Parkplatz (mit Gebühren) zwischen Blockhaus und Hotel Bellevue



Eröffnung der Ausstellung am 02. November 2012



Die gesamte Übersicht und hochauflösende Fotos bitte unter paul@breitergestalten.de erfragen.

Der Architekt Harald Julius von Bosse

29.09.1812 geb. in St. Petersburg - 10.03.1894 gest. in Dresden
anlässlich des 200. Geburtstages

Harald Bosse gehört zu jener Architektengeneration, die die Baumeister des Klassizismus ablöste und mit ihrem Schaffen eine neue, als Historismus bezeichnete Architektur-Epoche eröffnete. H. Bosse hat neben den Architekten K.A. Thon, A.P. Brjullow und A.I. Stackenschneider, die in Russland als Hauptvertreter dieser Bewegung angesehen werden, einen entscheidenden Beitrag zum Architekturerbe des 19. Jahrhunderts geleistet.

Seit Beginn seiner beruflichen Laufbahn hat sich Bosse als kühner Neuerer in der Ausarbeitung freier Grundriss- und Volumenkompositionen von Gebäuden gezeigt, was in der Architekturgeschichte Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts weiterentwickelt wurde.

Die drei Dekaden seiner aktivsten Schaffenszeit sind hauptsächlich mit Sankt Petersburg verbunden, obwohl auch in anderen Städten nach seinen Entwürfen gebaut wurde.

Bosses Werkspektrum ist breitgefächert – von kunstgewerblichen Gegenständen und kleinen Architekturformen bis hin zu bedeutenden öffentlichen Gebäuden, Kirchen und Residenz-Ensembles. Seine Vorliebe gehörte aber der Wohnarchitektur: Er hat dutzende Stadt- und Landhäuser neu und modernisierend umgebaut sowie zahlreiche Innenräume ausgestaltet. Bei seinen Zeitgenossen hatte er den Ruf eines erfahrenen Baumeisters, eines Kenners kunsthistorischer Stilrichtungen, eines talentierten Graphikers und Aquarellisten.

Harald Julius Bosse wurde am 29./17. September 1812 in Sankt Petersburg geboren, in die Familie des Malers Ernst Gotthilf Bosse, eines gebürtigen Rigaers, der 1822-1832 Eremitagemaler wurde und Ehrenmitglied der Accademia di San Luca zu Rom sowie der Akademie der Künste in Florenz war. Nachdem Harald Bosse in Dresden mit dem Studium begonnen hatte, vollendete er seine Architekturbildung 1828 bis 1831 in Darmstadt beim Hofbaudirektor G. Moller. Am 29. Dezember 1832 wurde ihm von der russischen Kaiserlichen Akademie der Künste in Sankt Petersburg die Berufsbezeichnung Freier Künstler zuerkannt. Seine Berufspraxis begann er als technischer Zeichner im Architekturbüro von Professor A.P. Brjullow. Früh positionierte er sich als Architekt mit eigenen Ideen, indem er eine Bildmappe mit Musterentwürfen für Landhäuser veröffentlichte, in verschiedenen Stilen und mit freier Grundrissgestaltung ausgeführt (1833).

In den 1830-40er Jahren hat Harald Bosse Stadthäuser und Villen gebaut, wobei er in der Fassadengestaltung allmählich vom Spätklassizismus zur Neorenaissance überging (u.a. das Wohnhaus von I.W. Paschkow, von E.I. Paschkowa, des Grafen N.D. Gurjew, des Grafen A.A. Sakrewskij und der Fürstin Saltykowa). Zu einer architektonischen Neuheit in der Villenarchitektur wurde das eigene Haus des Architekten, dessen Vorderfassade sich in die Blockrandbebauung der Straße

einfügt und das eine vielschichtige Raumorganisation mit Ausgängen zum Garten im Innenhof aufweist.

Als bedeutendste Bauten der 1850er Jahren sind zu nennen: die Villa des Fürsten M.W. Kotschubej im Stil des italienischen Frührenaissance, das Wohnhaus der Fürstin E.M. Buturlina als ein herausragendes Beispiel für den Petersburger Neobarock und die Villa der Fürsten Barjatinskij, in der Züge der Renaissance- und des Barocks zusammengeführt werden. Gleichzeitig realisierte er zahlreiche Aufträge für Innenraumausstattungen, darunter auch in Palästen der Zarenfamilie – im Winterpalast, im Michailowskij- und im Oranienbaum-Palast, wobei vorwiegend der Neorokoko-Stil zur Anwendung kam.

1854 wurde H. Bosse als Professor an die russische Kaiserliche Akademie der Künste in Sankt Petersburg berufen.

In den 1850 Jahren arbeitete er besonders intensiv: Er errichtete die Börse in Riga; schuf die Sommerresidenz-Ensembles „Snamenka“ für den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch im russischen Barockstil und „Michailowka“ für den Großfürsten Michail Nikolajewitsch nach Vorbild einer altrömischen Villa; er fertigte Entwürfe für Kirchen in Sankt Petersburg, Helsingfors (Helsinki) und in adligen Residenzanlagen an; er projektierte für die Dauerausstellung der Russischen Gartenbaugesellschaft ein für die damalige Zeit innovatives Gebäude in einer Metall- Glaskonstruktionen; und er war bei Baubehörden angestellt.

1858 wurde H. Bosse der Titel „Kaiserlich-russischer Hofarchitekt“ zuerkannt. Für seine Werke wurde er mit Orden und Dankschriften ausgezeichnet. Dass ihm für die Ausschmückung der Peter-&-Paul-Kathedrale und der Tschesmensker Kirche in Sankt Petersburg anlässlich der Beisetzung der russischen Kaiserin Alexandra Fjodorowna der Orden Heiliger Wladimir der 4. Klasse verliehen worden war (1860), diente als Begründung für die Erhebung Bosses in den Erbadel. Das Adelsdiplom mit dem Familienwappen wurde am 2. April 1865 ausgestellt.

Am 4. August 1863 wurde H. Bosse, der sich wegen seines angeschlagenen Gesundheitszustands auf Urlaub in Dresden befand, auf eigene Bitte hin aus dem Dienst entlassen und mit dem Titel „Wirklicher Staatsrat“ geehrt. In Dresden wurden nach seinen Entwürfen die Russisch-Orthodoxe Kirche des Heiligen Simeon vom wunderbaren Berge (1872-1874), die Evangelisch-Reformierte Kirche (1892-1894) sowie einzelne Villen gebaut.

H. Bosse starb am 10. März 1894 und wurde auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden beigesetzt.